

Einleitung!

◆ Die letzten Sonntage haben wir uns darauf konzentriert was zentral sein soll in einem christlichen Leben. Wir haben aufgezeigt wie Jesus in erster Linie gekommen ist um zu suchen und selig zu machen was verloren ist (Luk.19,10). In dem Gleichnis über das Verlorensein, mit den Schafen, dem Silberstück und dem verlorenen Sohn, ist dieses zentrale Anliegen Gottes sichtbar gemacht. Jesus tadelt die, welche sich nicht freuen können über die Errettung der Verlorenen.

◆ Dann haben wir die Predigt gehabt über Petrus mit der Frage: **“Liebst du mich mehr als diese?”** Petrus war berufen durch Jesus vom Fischer zum Menschenfischer, um Verlorne zu retten. Da nicht alles gekommen ist wie es sich Petrus und die Jünger vorgestellt hatten, kehrte Petrus zurück zum Fischen. Jesus, mit viel Liebe, zeigt ihm seine Berufung erneut und fordert ihn heraus, was liebst du mehr, mich oder die Fische? Wenn mich, dann kümmere dich um die Menschen –Hüte, weide, meine Schafe, meine Lämmer. Wer Jesus liebt, wird auch tun was Jesus möchte, wird wissen was Jesus liebt, und was Sein Anliegen ist.

◆ Letzten Sonntag haben wir über die **“ein Punkt Strategie“** von Paulus gesprochen, wo es wiederum darum ging was zentral sein muss in einem christlichen Leben. Ich glaube es ist eine der Wichtigsten Predigten, die ich je gehalten habe. Paulus hatte sich an seinem Vorbild Jesus orientiert, und sich so selbst zum Vorbild gemacht: - Vergessen was hinten ist, nämlich sich selbst, sein Ego, und sich ausstrecken nach vorne, nach Christus und alles was Jesus will. Was wiederum sichtbar wird im Dienen an andern und im Leben für die Verlorenen und das Wohl der Gemeinde.

◆ Heute gehen wir in dem Thema noch einen Schritt weiter und wollen uns mit dem auseinander setzen, was Paulus zum Fokuspunkt, zum Zentrum seines Lebens machte. Wir werden dabei auch noch einen dritten Jünger betrachten.

Furcht und Vertrauen!

19.August 2007 / Paul Amacker

Leith Anderson erzählt was ihm in Afrika auf einer Reise mitgeteilt wurde.

Es war in einem Toyota Land Cruiser beim reisen durch Burkina Faso, südlich der Sahel Wüste mit kaputter Aircondition, als die Frau des Direktors von “West Africa of the World Relief Corporation“ die Geschichte erzählte. Sie war eine Missionars Tochter und wuchs im Kongo auf. An einer 100 Jahr Feier, zum Gedenken der ersten Missionare dieser Gegend im Kongo, stand gegen Schluss ein sehr alter Mann auf. Er sprach zu der Versammlung: **“Ich weiss etwas das niemand sonst weiss. Ich werde bald sterben und es mit ins Grab nehmen wenn ich es jetzt nicht erzähle. Als die ersten Missionare kamen erzählten sie von einem Gott den wir nicht kannten, aus einem Buch das wir nicht kannten und nie haben wir solche Menschen gesehen. Wir wussten nicht ob wir denen vertrauen können und glauben was sie erzählen. Unsere Leiter haben dann entschlossen die Sache zu testen indem sie einen der Fremden vergifteten um zu sehen wie sie auf den Tod reagieren.“** Eines Tages wurde ein kleines Mädchen krank. Zuerst dachten sie es sei eine einfache Krankheit, dann wurde es schlimmer und nichts half. Die Bücher, welche die Missionare mit hatten, gaben keinen Aufschluss und alle Medizin, welche die Missionare hatten half nicht. Zuletzt starb ihre Tochter, ein kleines Mädchen. **Sie sind gekommen um eine Gemeinde zu gründen und haben angefangen indem sie einen Friedhof eröffneten.** Eine Woche später wurde einer der Missionare krank. Eine ähnliche Krankheit, welche immer schlimmer wurde, auch er starb. Dann die Frau der dritten Familie, und ein weiteres Kind. Der alte Man erzählte wie sie alle starben. Seine Leute beobachteten wie sie starben und mussten dann sagen, dass die Botschaft der Missionare wohl wahr sei. Es war dann, sagte der Alte, dass sie sich entschieden Jesus zu folgen.

Geschwister ich weiss nicht was ich gemacht hätte. Warum sind die geblieben? Ich könnte mir vorstellen, dass ich nach Hause gehen möchte, wenn meine Tochter, Sohn oder Frau so stirbt. Es braucht grosses Vertrauen da weiter zu machen.

Warum haben unzählige Frauen und Männer in der Kirchengeschichte so gewaltig gelitten, und so treu ausgehalten? Ich habe eine Theorie: Es hat mit Vertrauen zu tun! Und Vertrauen hat damit zu tun, dass man sicher ist über den, welchem man vertraut.

Dein Vertrauen Gott gegenüber wird zeigen was für ein Bild, was für ein Verständnis du hast über Gott.

Psalm 111,10

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang: eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben. Sein Ruhm besteht ewig.

Psalm 112,1

***Halleluja! Glücklich der Mann, der den HERRN fürchtet,
der grosse Freude an seinen Geboten hat!***

Sprüche 1,7

***Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.
Weisheit und Zucht verachten nur die Narren.***

Als Margrit und ich in Calgary waren sind wir auf den berühmten Calgary Turm gegangen, der vor Jahren als einer der Höchsten in Kanada galt. Margrit ist nicht so gut in Sachen Höhe. Auf dem Aussichtdeck gibt es einen Glasboden und wenn man da draufsteht wird einem ganz mulmig im Bauch. Es ist so dickes Glas, dass man ganz sicher ist, da kann einem nichts passieren. Man hat nur ein Gefühl des Staunens, über die Grösse der Stadt und über die Höhe des Turms, aber da ist keine eigentliche Gefahr. Viele erklären die Gottesfurcht als etwas ähnliches. Man staunt über Gott, über Seine Grösse, Kraft und Weisheit, man ist völlig überwältigt, aber immer auf sicherem Grund.



Vor einigen Wochen waren Christian und ich für einen halben Tag auf einer Alp zum planen und beten. Wir hatten Joel und Keziah mitgenommen. Wir kamen dann bei einem Bergwald an eine felsige Kante, wo es bald sehr steil hinunter ging ins Tal. Keziah hat es sehr an die vorderste Kante gezogen und ich musste sie zurück rufen und ihr befehlen, dass sie nicht weiter nach vorne gehen darf als wie ich es war. Natürlich



fand sie das mühsam und langweilig, Ich aber weiss um die Gefahr und ich habe eine absolute berechnete Furcht vor der Schönheit dieser Aussicht. Vor Jahren war ich am und im Grand Canyon, es war ein sehr anstrengender Ab und Aufstieg, aber auch absolut grossartig und atemberaubend, im wahrsten Sinne des Wortes. Man ringt ständig um Atem bei dieser Hitze und dem steilen Aufstieg. Im Durchschnitt sterben jedes Jahr 4-5 Menschen, oft wie es heisst durch unvorsichtiges Fotografieren. Da ist eine echte Gefahr, und Furcht vor der Kante des Abgrunds ist eine gute Sache.

Wisst ihr, ich glaube, dass es sich mit der wahren Gottesfurcht eher in diese Richtung verhält. Leider haben wir Gott als etwas so ungefährliches, liebes, gnädiges vor uns wie der Glassboden im Calgary Tower, gefahrlos und höchstens ein Bewundern abringend. In die Gegenwart Gottes zu kommen ist aber eine absolut gefährliche Sache. Ja, Er ist gütig, und gnädig, ja Er liebt wie kein anderer, aber Er ist auch Heilig, und Gerech und ohne Kompromisse wahr.

Hebr 10,31 *Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.*

Wenn ich die Bibel lese merke ich bald wie Heilig, und so anders Gott ist als wir. Adam trifft Gott im Garten und es heisst: ***Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. (1Mo 3,10)***

Mose fiel vor dem brennenden Busch nieder: ***Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich Gott anzuschauen. (2Mo 3,6)***

Später wollte das Volk nicht mit Gott sprechen, weil sie sich fürchteten vor Gott. Mose sagte dazu: ***...denn Gott ist gekommen, dass er euch versuchte und dass seine Furcht euch vor Augen wäre, dass ihr nicht sündigt. (2Mo 20,20)*** Auch hier sehen wir, dass es nicht ums Angsthaben geht, aber um eine reale Furcht vor Gott, die hindert etwas Dummes zu tun, wie zum Beispiel zu nahe an den Abgrund zu gehen..

Hiob, Jesaja, waren völlig aufgelöst vor Furcht in der Gegenwart Gottes: ***Darum erschrecke ich vor ihm; und wenn ich's bedenke, so fürchte ich mich vor ihm. (Hi 23,15)***
Wehe mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann mit unreinen Lippen bin ich, und mitten in einem Volk mit unreinen Lippen wohne ich. Denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen. (Jes 6,5)

Für einige Ohren mag das eher etwas fremd klingen. Gott muss man doch nicht fürchten, Er ist so gütig und gnädig. Vielleicht der AT Gott aber nicht der im neuen Testament. Jesus ist die lebendige Gnade! Ja, das ist so und das stimmt auch, und doch sagt Jesus:

Lukas 12,4-6

Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nach diesem nichts weiter zu tun vermögen! 5 Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten Macht hat, in die Hölle zu werfen; ja, sage ich euch, diesen fürchtet!

Diese Art Furcht treibt mich nicht weg, sie bringt mich näher, in einer guten Weise. Die Furcht vor dem Abgrund treibt uns ja auch nicht weg, aber bringt mich sicher in eine Nähe, die mich staunen lässt und doch sicher hält. Zu oft spielen wir mit der Sünde, weil wir keine gute, richtige Furcht haben vor Gott. Ich habe meinen Vater geliebt und er hat auch mich geliebt, aber ich wusste, was er sagt das tue ich besser. Ich habe ihn geliebt vielleicht gerade weil ich wusste, ich kann mich auf das verlassen was er sagt, sogar wenn es ums Strafen geht. Vertrauen kann am besten wachsen in einem Umfeld, wo man vertrauenswürdige Partner hat. Ich glaube, dass eine gesunde Furcht dazu gehört.

Vertrauen.

Johannes hatte ein absolut spezielles Verhältnis zu Jesus. Man spricht von den verschiedenen Kreisen von Jüngern. Die 1000 die 100 die 50 die 12 Apostel die 3 eng vertrauten, Petrus, Jakobus und Johannes, und da war noch der, welcher beschrieben ist als der **“Jünger den Jesus liebte“**, und das war Johannes.

Johannes vertraute Jesus so, dass er bereit war alles zu verlassen. In **Markus 1,20** lesen wir, dass Johannes, ein Sohn des Zebedäus, seines Vaters Fischgeschäft verlies. Auch kommt da klar heraus, dass sie wohlhabend waren, da sie Tagelöhner hatten. Nur gut gestellte hatten in der Zeit Bedienstete. In Johannes 18 lesen wir, dass Johannes sich offensichtlich in besseren Kreisen bewegte da der Hohepriester ihn sogar kannte. Dieser Johannes war bereit alles zu verlassen als Jesus zu ihm sagte, komm folge mir. Johannes war auch bereit Jesus zu vertrauen als es nicht so einfach ging. Einem zu vertrauen der Wasser in Wein macht, wo hunderte im nachlaufen und wo Zeichen und Wunder geschehen ist keine Sache. Johannes war aber der einzige Jünger, den man bei der Kreuzigung findet, nebst einigen Frauen. Wir wissen, dass zum Schluss seines Lebens er sogar in die Verbannung ging auf die Insel Patmos, wegen seinem Vertrauen in Jesus.

Johannes war nicht nur bereit sein Wohlstand auf zu geben und seine Sicherheit, er war auch bereit zu dienen in Anonymität. Nirgends im Evangelium des Johannes lesen wir seinen Namen. Später wurde es überschrieben als das Evangelium von Johannes durch ein Editor.

Wisst ihr, wenn man als engster Freund von Jesus unterwegs ist und noch ein recht spezielles Buch über diesen Freund schreibt, dann ist es eher aussergewöhnlich wenn man da seinen Namen nicht erwähnt. Schnell könnte man Kapital schlagen aus der Tatsache, dass man der ist, der Jesus liebt, und das man spezielle Einsichten hat von Jesus, man könnte ein paar Interviews geben und in Talk Shows mitmachen... Ist doch das Johannes Evangelium echt speziell. Als Bibel Studenten wissen wir, dass wir 3 Evangelien haben die fast identisch sind, man nennt sie die “Synoptischen“ Evangelien. Markus ist fast Wort für Wort gleich mit Matthäus und so auch Lukas. Aber Johannes ist in vielem anders und zeigt einiges auf, dass wir sonst nicht hätten.

Da der Mensch doch immer sehr bedacht ist, dass sein Name sich im guten Licht präsentiert, und wenn möglich dann auch bekannt wird, erstaunt es, wie Johannes hier ganz anders war. Es zählte nicht darauf, dass man ihn kannte oder erkannte, er wollte nur auf Jesus hinweisen und dabei anonym bleiben. Dass er bekannt wurde und man noch Jahrhunderte später Kinder nach seinem Namen nennt, bewusst oder unbewusst, überliess er Gott.

Viele von uns wurden schon oft gefragt: Vertraust du Gott, vertraust du Jesus? Ich hoffe ihr alle habt immer wieder mit ja, natürlich, geantwortet.

Es ist nicht nur dass Johannes Jesus vertraute, Jesus vertraute auch Johannes. Einmal mit dem Evangelium. Wir haben darin sehr wichtige, heilswichtige Aussagen. Ich glaube es gibt keinen Vers der

Bibel der mehr bekannt ist als **Joh.3,16**. Wir haben schon im ersten Kapitel theologische Wahrheiten, die sonst nirgends besser vorgestellt werden, sei es die Fleischwerdung des ewigen Gottes, welcher das Wort Gottes ist usw..

Ich möchte nur nebenbei noch die **Offenbarung** erwähnen, welche Jesus dem Johannes anvertraut hatte zu schreiben, eine ganzheitliche prophetische Sicht über die Weltgeschichte. Johannes sagt im **21. Kapitel** des Evangeliums, dass wenn er alles aufschreiben wollte was Jesus getan, und gesagt hatte, die Welt die Bücher nicht fassen könnte. Er nun wurde damit vertraut, die richtigen Sachen auszuwählen aus der Fülle.

Jesus vertraute Johannes!

Noch bei einem ganz anderen Punkt sehen wir wie Jesus Johannes vertraute.

Wisst ihr, ein Gekreuzigter hat in der Regel nicht mehr viel gesprochen. Meistens ist einer am Kreuz nicht verblutet, oder wegen andern Wunden gestorben, sondern erstickt. Der Brustkasten wurde so zusammengedrückt, das man Krämpfe bekam und nicht mehr ausatmen konnte. Dann musste man unter ungeheuren Schmerzen sich aufrichten mit den gekreuzigten Füßen um die Arme, und somit die Brust, zu entlasten um atmen zu können. Wenn jemand am Kreuz sprach, kann man annehmen, dass es wichtig war. Jesus hat nur 7 mal gesprochen. Einmal zu seiner Mutter und Johannes.

Johannes 19,25-27

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, des Klopas Frau, und Maria Magdalena. 26 Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! 27 Dann spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

Jesus kam in eine Kultur und in eine Sprache, in ein menschliches Gefüge. In dieser Kultur war es üblich, dass der Älteste Sohn für die verwitwete Mutter sorgte. Jesus konnte dies ja nicht mehr, doch er vertraute seine Mutter dem Johannes an, weil er Johannes vertraute. Geschwister, kann Jesus uns vertrauen?

Was sagt uns das alles?

Ich habe es Eingangs erwähnt, wie kann man ein Leben leben, wie die Missionare im Kongo, wo alle ihr Leben hingaben für ihren Glauben? Wie kann man so treu sein wie ein Johannes, der bereit war seinen Wohlstand und sein Leben aufzugeben in einer persönlichen Anonymität für Jesus?

Ich habe auch gesagt: *“Dein Vertrauen Gott gegenüber wird zeigen was für ein Bild, was für ein Verständnis du hast über Gott.“* Paulus in seiner ein Punkte Strategie, hat gesagt er will nur noch eines, Jesus nachfolgen, Ihn besser kennen lernen und sich persönlich vergessen.

Heiligkeit und Gottesfurcht sind dabei ein unerlässliches Element.

Versteht mich richtig, wenn wir uns auch nicht vorkommen wie ein Johannes, und Glauben wir müssten viel mehr Gnade haben als er, was nicht stimmt, so ist die Frage an Paul Amacker und an dich: **kannst du Jesus vertrauen?** Und halt, noch was: **kann Jesus dir vertrauen?** Lass doch beide Male deine Antwort ein JA sein! Ich glaube Johannes hatte eine tiefe Furcht, echte Furcht vor Gott und somit vor Jesus.

Lasst mich zum Schluss noch ein paar Verse zitieren.

Psalm 103,13

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten. 14 Denn er kennt unser Gebilde, gedenkt, dass wir Staub sind. 15 Der Mensch - wie Gras sind seine Tage, wie die Blume des Feldes, so blüht er. 16 Denn fährt ein Wind darüber, so ist sie nicht mehr, und ihr Ort kennt sie nicht mehr. 17 Die Gnade des HERRN aber währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, seine Gerechtigkeit bis zu den Kindeskindern, 18 für die, die seinen Bund halten, die seiner Vorschriften gedenken, um sie zu tun. 19 Der HERR hat in den Himmeln aufgerichtet seinen Thron, und seine Herrschaft regiert über alles. 20 Preist den HERRN, ihr seine Engel, ihr Gewaltigen an Kraft, Täter seines Wortes, dass man höre auf die Stimme seines Wortes! 21 Preist den HERRN, alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, die ihr seinen Willen tut. 22 Preist den HERRN, alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft! Preise den HERRN, meine Seele!

Amen!